



Heinrich Werneke

damalige deutsche Republikanertum machten. Aber besonders die Jugend habe es nötig, möglichst bald mit den Prinzipien vertraut zu werden, auf denen eine wahre Demokratie ruhe. Werneke gehörte zu der nicht eben großen Gruppe der Pädagogen, die nach der Revolution mit hohem geistigen und sittlichem Niveau versuchten, die Jugend mit demokratischem Gedankengut zu erfüllen.

Charakteristisch für die Hinführung zur Demokratie und Humanität sind drei weitere Schriften, die in Natzungen im gleichen Jahr herauskamen: 1. „Phöbus. Ein Lesebuch des Lichtes, der Freiheit und der Menschenliebe für die Jugend der deutschen Republik“; 2. Unsere liebe Sprache, eine vorurteilslose Studie wider Befangenheit und Chauvinismus“. Daß die dritte Schrift „für Schüler und Freunde reicher Gedanken in glänzender Form“ ausgewählte, von ihm übersetzte Stücke aus den Werken J. J. Rousseau's bietet, weist auf die geistigen Quellen hin, aus denen er schöpft. Diese Reihe „Ausgewählte Stücke von Klassikern“ setzt er fort mit Fénelon, Voltaire, Frau von Staël, Chateaubriand, Lamartine, Michelet, Victor Hugo, J.-M. Guyau, Guy de Maupassant, A. France, P. Loti, ergänzt sie durch Stücke aus Werken von Benjamin Franklin, Goethe (illustriert) und Heine. Doch Werneke sei nicht, wie man zu glauben versucht wäre, ein einfacher Kompilator, der sich mit einer eleganten Übersetzung hervorragender Passagen der besten französischen Schriftsteller begnügen würde, meinte Joseph Delage, sondern ein feiner Psychologe, der mit seinen Landsleuten die Sprache spreche, die sie verstünden.¹²

In den folgenden Jahren werden alle seine im Selbstverlag bisher erschienenen und die neuerscheinenden auch vom „Verlag Friede durch Recht“ in